

PRESSEMITTEILUNG

Seite 1/6

WILHELM SANDER-STIFTUNG FÖRdert SECHZEHN NEUE KREBSFORSCHUNGSPROJEKTE MIT ÜBER 2.8 MILLIONEN EURO

Datum 08.10.2026

Die Wilhelm Sander-Stiftung hat im dritten Quartal 2026 16 Forschungsprojekte mit insgesamt 2.824.168 Euro in die Förderung aufgenommen. Sie reichen von der gezielten Auslösung der Ferroptose bei Bauchspeicheldrüsenkrebs über neue Immuntherapien bei Leukämien und Lymphomen bis zu schonenderen Bestrahlungsverfahren. Gefördert werden Vorhaben, die Mechanismen der Krebsentstehung und Therapieresistenz grundlegend aufklären und daraus neue diagnostische und therapeutische Ansätze ableiten.

„Auffällig ist diesmal, dass gleich mehrere Projekte die Bauchspeicheldrüse in den Blick nehmen, einen Tumor, bei dem wir dringend bessere Therapieoptionen brauchen. Entschieden hat aber auch hier allein die wissenschaftliche Qualität“, erklärt Maximilian Habersetzer, Leiter des Förderwesens der Wilhelm Sander-Stiftung.

Über die Förderung entscheidet der Wissenschaftliche Beirat der Stiftung in einem mehrstufigen Begutachtungsverfahren allein nach wissenschaftlicher Qualität; thematische Quoten gibt es nicht.

Überblick über die von der Wilhelm Sander-Stiftung im dritten Quartal 2026 geförderten Forschungsprojekte (sortiert nach Krebsart bzw. Organ):

BAUCHSPEICHELDRÜSENKREBS

Prof. Dr. Dieter Saur | Technische Universität München (TUM)

„Mechanistic Basis and Therapeutic Potential of Ferroptosis Induction Following KRAS Inhibition in Pancreatic Ductal Adenocarcinoma (PDAC)“

Darum geht es: Bauchspeicheldrüsenkrebs wird meist durch Mutationen im Gen KRAS angetrieben. Das Projekt untersucht, ob sich Tumorzellen durch eine zeitlich

WILHELM SANDER-STIFTUNG
Zweigstraße 10
80336 München
T. +49 89 544187-0
info@sanst.de

Kontakt:
Maximilian Habersetzer
Leitung Förderwesen und Kommunikation
T. +49 89 544 187-0
kommunikation@sanst.de

wilhelm-sander-stiftung.de

gestaffelte Strategie, erst KRAS hemmen, dann Ferroptose auslösen, gezielt zerstören und Rückfälle verhindern lassen.

Dr. Kivanc Görgülü | Technische Universität München (TUM)

„Repurposing FDA-Approved Drugs Targeting p62/SQSTM1 for Novel Pancreatic Cancer Interventions“

Darum geht es: Bauchspeicheldrüsenkrebs ist besonders tödlich, und bisherige Autophagie-Hemmer wirken nur begrenzt. Das Projekt untersucht, wie der Wirkstoff Darapladib über das Protein p62 eine besondere Form des Zelltods (Ferroptose) in Tumorzellen auslöst, und prüft Kombinationen mit etablierten Therapien.

Dr. Robert Wodtke | Helmholtz-Zentrum Dresden – Rossendorf

„Entwicklung 133/135La-markierter Sperminkonjugate zur Radionuklidtheranostik von Bauchspeicheldrüsenkrebs“

Darum geht es: Tumorzellen nehmen verstärkt Polyamine auf. Das Projekt nutzt dies, um mit radioaktiv markierten Spermin-Derivaten Bauchspeicheldrüsenkrebs gleichzeitig sichtbar zu machen und gezielt zu bekämpfen.

Prof. Dr. Shiv Singh | Universitätsmedizin Göttingen (UMG)

„Integrative Mapping of Epigenetic Programs Driving Cellular Plasticity and Therapy Response in Pancreatic Cancer“

Darum geht es: Das duktales Pankreaskarzinom tritt in zwei unterschiedlich aggressiven Untertypen auf, und unter der Behandlung kann ein Tumor seinen Untertyp wechseln, oft mit schlechterem Verlauf. Prof. Dr. Singh untersucht, welche Rolle epigenetische Regulatoren (HDAC-Komplexe) dabei spielen, um Ansatzpunkte für präzisere Therapien zu finden.

BLUTKREBS

Dr. Mirco Friedrich | Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

„Reprogramming of Regulatory T Cells as a Key Modulator of Response to Bispecific T-Cell Engagers in Hematological Malignancies“

Darum geht es: Bispezifische T-Zell-Engager haben die Behandlung des Multiplen Myeloms verändert, doch Resistenzen bleiben ein Problem. Das Projekt untersucht, wie diese Therapien regulatorische T-Zellen in zytotoxische „exTregs“

umprogrammieren, und will daraus Biomarker und Ansätze zur Überwindung von Resistenzen entwickeln.

Dr. Martina Seiffert | Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

„Enhancing Dendritic Cell Function to Improve Immunotherapy in Chronic Lymphocytic Leukemia“

Darum geht es: Bei der chronischen lymphatischen Leukämie bremst das Enzym IL4I1 die körpereigene Immunabwehr aus. Das Projekt untersucht seine Rolle und prüft, ob sich die Immunantwort durch IL4I1-Hemmstoffe in Kombination mit bispezifischen Antikörpern wieder stärken lässt.

BRUSTKREBS

Dr. Kerstin Menck | Universität Münster

„Identifizierung von neuen Regulatoren der Biogenese von großen extrazellulären Vesikeln mit Implikationen für die Tumorprogression“

Darum geht es: Tumorzellen kommunizieren über kleine Bläschen, sogenannte extrazelluläre Vesikel, mit ihrer Umgebung. Dr. Menck hat gezeigt, dass Motorproteine (Kinesine) steuern, welche Tumorproteine in große Vesikel gelangen. Das Folgeprojekt untersucht, wie diese Vesikel entstehen, um die Kommunikation von Krebszellen künftig gezielt zu stören.

DARM- UND MAGENKREBS

PD Dr. Andrey Pravdivtsev | Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH)

„DMI-Tracking: Noninvasive Metabolic Imaging for Precision Medicine“

Darum geht es: Bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen ist das Darmkrebsrisiko erhöht, der kritische Übergang lässt sich bisher aber nur invasiv erkennen. Das Projekt will mit einer neuen, nicht-invasiven Stoffwechselbildgebung (DMI) frühe Warnsignale sichtbar machen und so eine individuellere Therapie ermöglichen.

HIRNTUMOREN

Prof. Dr. Thomas Schmid | Technische Universität München (TUM)

„Neurobehavioral and Structural Effects of Minibeam Radiation Therapy (MBRT) on

the Normal Brain: Preclinical Assessment for Clinical Translation“

Darum geht es: Die Minibeam-Strahlentherapie bestrahlt Hirntumoren mit feinen, parallelen Röntgenstrahlen und könnte gesundes Hirngewebe besser schonen. Das Projekt prüft an Mäusen, ob so hohe Dosen ohne bleibende Schäden möglich sind, und bereitet damit klinische Studien vor.

LEBER- UND GALLENWEGSKREBS

PhD Paul Ginno | Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

„Damage CONTROL: From DNA lesions to carcinogenesis“

Darum geht es: Trotz jahrzehntelanger Genomforschung ist weiterhin unklar, wie aus kurzfristigen, durch Karzinogene verursachten DNA-Schäden die dauerhaften Mutationen in Lebertumoren entstehen. Das Projekt entwickelt dafür die neue Sequenzierungsmethode „Damage CONTROL-seq“, mit der sich der Weg von der DNA-Schädigung bis zur Tumorentstehung nachvollziehen lässt. Die Methode könnte zudem Biomarker für Karzinogen-Belastung und DNA-Reparatur liefern.

Dr. Marcus Conrad | Helmholtz Zentrum München

„Identifying context-specific FSP1 dependencies in hepatocellular carcinoma“

Darum geht es: Das Protein FSP1 schützt Zellen vor der Ferroptose, einer besonderen Form des Zelltods, und seine Hemmung bremst in verschiedenen Tumorarten das Wachstum. Beim Leberzellkarzinom ist seine Rolle kaum verstanden. Das Projekt klärt im Tiermodell, wie FSP1 die Tumorentstehung beeinflusst, um daraus Therapiestrategien abzuleiten.

LUNGENKREBS

Prof. Dr. Rajkumar Savai | Justus-Liebig-Universität Gießen

„Mitochondrial ribosomal Proteins (MRPs) and Mitochondrial Transfer in Lung Cancer Tumorigenesis“

Darum geht es: Bei Lungenkrebs sind bestimmte mitochondriale Proteine wie MRPL35 vermehrt vorhanden und mit einer schlechteren Prognose verbunden. Das Projekt von Prof. Dr. Savai klärt, welche Rolle sie bei Tumorwachstum und Metastasierung spielen.

PROSTATAKREBS

Prof. Dr. Susanne Kossatz | Technische Universität München (TUM)

„A Next Generation Approach to Optimise Hormonal Therapy in Prostate Cancer“

Darum geht es: Die Hormontherapie ist bei fortgeschrittenem Prostatakrebs zentral, hat aber starke Nebenwirkungen, weil die Wirkstoffe nicht nur im Tumor ankommen. Prof. Dr. Kossatz entwickelt Konstrukte, die hormonwirksame Substanzen gezielt zum Tumor bringen und gesunde Organe schonen. Das Projekt testet sie in Zell- und Tiermodellen, auch in Kombination mit etablierten Therapien.

SELTENE TUMOREN

Dr. Oliver Klein | Charité – Universitätsmedizin Berlin

„Multiomics-Technologien zur molekularen Charakterisierung von Thymomen und Thymuskarzinomen zur Verbesserung von Diagnostik und Prognostik“

Darum geht es: Thymische epitheliale Tumoren sind selten und molekular noch wenig verstanden. Mithilfe bildgebender Massenspektrometrie und Proteomanalysen an zwei gut dokumentierten Patientenkohorten untersucht das Projekt Zuckerstrukturen (N-Glykane) und das Immunmilieu im Tumor. Ziel sind neue diagnostische und prognostische Signaturen, um Prognose und personalisierte Behandlung zu verbessern.

IMMUNTHERAPIE

Prof. Dr. Sebastian Kobold | Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)

„Interleukin-22-Rezeptor modifizierte chimäre Antigenrezeptor (CAR) T-Zellen für die Tumorthherapie“

Darum geht es: Zelluläre Therapien wirken bei soliden Tumoren bisher nur begrenzt. Das Projekt stattet T-Zellen mit einem Rezeptor für IL-22 aus, einem vom Tumor selbst gebildeten Wachstumssignal, damit sie dieses Signal nutzen können, um im Tumor länger aktiv und wirksam zu bleiben.

STRAHLENTHERAPIE

Prof. Dr. Verena Jendrossek | Universitätsklinikum Essen

„Translationale Untersuchungen zur Validierung einer Personalisierung der Protonenstrahltherapie durch PARP-Inhibition in präklinischen Modellen“

Darum geht es: Die Protonenstrahltherapie verteilt die Strahlendosis präziser als die klassische Bestrahlung. Prof. Dr. Jendrossek hat gezeigt, dass Tumorzellen nach Protonenbestrahlung auf einen alternativen Reparaturweg für DNA-Brüche angewiesen sind, und darin liegt eine mögliche Schwachstelle. Das Projekt prüft in präklinischen Modellen, ob sich die Bestrahlung durch PARP-Hemmer gezielt verstärken lässt.

* Die in diesem Text verwendeten Genderbegriffe vertreten alle Geschlechtsformen.

Wilhelm Sander-Stiftung: Forschung. Wissen. Zukunft

Stiftungszweck ist die Förderung der medizinischen Forschung, insbesondere von Projekten im Rahmen der Krebsbekämpfung. Seit Gründung der Stiftung wurden insgesamt über 360 Millionen Euro für rund 2.700 Forschungsprojekte in Deutschland und der Schweiz bewilligt. Damit ist die Wilhelm Sander-Stiftung eine der bedeutendsten privaten Stiftungen im deutschen Raum. Sie ging aus dem Nachlass des gleichnamigen Unternehmers hervor, der 1973 verstorben ist.

Kontakt

Maximilian Habersetzer
Wilhelm Sander-Stiftung
Leitung Förderwesen und Kommunikation
T. +49 89 544 187-0
E-Mail: kommunikation@sanst.de

Weitere Informationen

www.wilhelm-sander-stiftung.de
www.linkedin.com/company/wilhelm-sander-stiftung/